

Auf Katastrophe vorbereitet sein

Die Nähe zum Wasser macht einen Reiz der Verbandsgemeinde Rheinauen aus. Allerdings birgt dies auch Gefahren. Wie nah der Rhein den Gemeinden kommen kann, zeigte sich erst kürzlich, als das Hochwasser bis zum Deich stand. Falls das Schutzwerk versagen würde, will die Verbandsgemeinde mit einem Hochwasserschutzkonzept gewappnet sein. Dabei gilt es einiges zu beachten.

VON NADINE KLOSE

VG RHEINAUEN. „Die Frage ist nicht ob, sondern wann es kommt“, zitiert Wehrleiter Michael Jaspers einen Ministeriumsvertreter mit Blick auf ein extremes Hochwasser. Der Rheinhauptdeich ist laut einer Sprecherin der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd für ein 200-jährliches Hochwasser ausgelegt. Wenn er brechen oder überspült werden würde, wären weite Teile der Verbandsgemeinde gefährdet: Altrip wäre wegen seiner Kesselung und Nähe zum Rhein besonders betroffen und könnte komplett überflutet werden. Aber auch die tiefergelegenen Otterstadter Gebiete östlich der Speyerer Straße und das Wohngebiet Schmale Behl, das nördliche Wohngebiet von Waldsee nahe des Sportplatzes sowie große Teile von Neuhofen könnten überschwemmt werden.

Zwei neuralgische Stellen

In der Verbandsgemeinde gibt es am Deich allerdings auch noch zwei neuralgische Stellen, die bisher nicht für ein 200-jährliches Hochwasser ertüchtigt wurden: das etwa ein Kilometer lange Stück zwischen Waldsee und Altrip, wo der Polder angedacht ist, und der 1,8 Kilometer lange Abschnitt zwischen Refenthal und Kollerstraße bei Otterstadt, bei dem laut SGD „ausweislich der letzten Hochwasserereignisse keine Hinweise auf Schwachstellen vorliegen“.

Simulationen zeigen, dass das Wasser bei einem Deichversagen zwischen Waldsee und Altrip innerhalb einer Stunde nach Altrip hineinlaufen würde. Bei dieser Katastrophe, von der auch die anderen Orte in der Verbandsgemeinde betroffen wären, wird von einem Schadensszenario von 400 Millionen Euro gesprochen. Bei einem Deichversagen am noch nicht ertüchtigten Abschnitt bei Otterstadt würde das Wasser erst ins Binsfeld, dann an Otterstadt und Waldsee vorbei – wo die genannten tiefergelegenen Gebiete überschwemmt würden – in Richtung Altrip fließen. Der Ort wird bei diesem Szenario erst am sechsten Tag überschwemmt und auch nur, wenn das Hochwasser länger andauere.

Die beiden Deichstücke wurden noch nicht erhöht, weil Entscheidungen zu Klagen der jeweiligen Gemeinden und Anlieger vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) ausstehen. Im Altrip-Fall wird gegen den Polder geklagt, im Otterstadter gegen den wegen schützenswerter Pflanzen vorgesehe-



Hochwasser an der Elbe im Jahr 2013: Der Ort Fischbeck in Sachsen-Anhalt wurde überflutet, weil der Deich brach. FOTO: DPA

nen Neubau des Deichabschnitts. Derzeit laufen laut einer SGD-Sprecherin Ergänzungsverfahren, in denen Gutachten offene Fragen klären sollen. In die Verfahren werden die Ortsgemeinden noch mal miteinbezogen. Im Fall des geplanten Polders bei Altrip rechnet die SGD mit einem Erörterungstermin „frühestens im Herbst dieses Jahres“. Erst wenn das Verfahren abgeschlossen sei, könne das OVG seine Entscheidung finden fortsetzen, heißt es von der SGD, die deshalb noch keinen Zeitplan zu einem möglichen Baubeginn nennen kann. Zum Otterstadter Abschnitt hieß es, dass die konkrete Planung nächstes Jahr und der Bau 2023 starten könnte, sofern das Gericht dem Vorhaben zustimme oder die Kläger ihre Klage zurücknehmen.

Deichversagen zeichnet sich ab

Simon Schneider, zuständiger stellver-

tretender Fachbereichsleiter bei der Verbandsgemeindeverwaltung, betont, dass sich eine Überflutung des Deichs oder ein Bruch abzeichneten. Er verweist auf die regelmäßigen Kontrollen der Feuerwehr bei Hochwasser, bei denen nicht nur der Pegelstand beobachtet wird, sondern auch, ob Wasser durch das Schutzwerk sickert.

Um dann gerüstet zu sein, wurde schon einmal ein mobiles Sandsackfüllgerät beschafft, mit dem 800 Säcke pro Stunde befüllt werden könnten. Insgesamt lagern laut Wehrleiter Jaspers 15.000 bis 20.000 Säcke für Sand in der Verbandsgemeinde. Das seien allerdings nicht viele. Wollte man ein 100 Meter langes Stück Deich 30 Zentimeter erhöhen, bräuchte man 1800 Sandsäcke. „Und 100 Meter sind nichts. Das alte Deichstück ist 1000 Meter lang“, verdeutlicht er und rechnet vor, dass dafür 18.000 Sandsäcke nötig wären.

Woher der Sand kommt, wer die Sä-

cke befüllt und wie sie zum Deich transportiert werden, sind weitere Fragen, die im Vorfeld gestellt werden müssen. Eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Firmen Rohr und Heberger, die den Rohstoff haben und deren Gelände teilweise hochwassersicher liegen, sei denkbar – auch die Unterstützung von Landwirten mit Fahrzeugen und Bürgern, die Sandsäcke befüllen könnten.

Bevölkerung miteinbeziehen

„Die Vorplanung ist ganz wichtig, auch um die Resilienz der Bürger zu erhöhen“, fasst Wehrleiter Michael Jaspers zusammen. Denn die Bevölkerung ist Teil des Hochwasserschutzkonzepts. Dieses sei vorbeugend und solle dem Bürger auch als Hilfe zur Selbsthilfe dienen, sagt Simon Schneider. Um auf den Katastrophenfall vorbereitet zu sein, wird Bürgern in ähnlichen Kon-

zepten zum Beispiel geraten, eine „Hochwasserkiste“ zu packen – mit Dingen wie Gummistiefeln, einem batteriebetriebenen Radio, Taschenlampe, Gaskocher, Kerzen und Feuerzeug – wenn es keinen Strom gibt. Denn der Ausfall von kritischer Infrastruktur spielt in dem Konzept ebenfalls eine Rolle. In den Feuerwehrgerätehäusern sollen etwa die Notstromaggregate ertüchtigt werden, denn die Gebäude könnten bei einem länger andauernden Stromausfall auch als Anlaufstelle für Bürger dienen.

Starkregenereignisse werden laut Bürgermeister Patrick Fassott (SPD) in dem Konzept ebenfalls berücksichtigt, weil „meistens beides zusammenkommt“. Deshalb soll das Pumpwerk in Altrip ausgebaut werden. „Es würde es in seinem derzeitigen Zustand nicht schaffen, das Wasser wegzupumpen, wenn ein zehnjähriges Regenereignis und ein 100-jährliches Hochwasser zusammenkämen“, sagt Fassott.

Ständig fortschreiben

Des Weiteren geht es beim Hochwasserschutzkonzept darum, die Bevölkerung im Vorfeld zu vernetzen. „Die Hilfsorganisationen werden es nicht schaffen, im Katastrophenfall alle zu evakuieren“, sagt Jaspers. Er schlägt deswegen vor, dass sich Menschen absprechen – etwa in Form von Nachbarschaftshilfen. „Dass Nachbarn die alte Dame aus dem überschwemmten Gebiet mitnehmen“, nennt er als Beispiel. Zudem sei geplant, Listen mit weiteren Ansprechpartnern und Helfern zu erstellen. Sie müssten immer wieder aktualisiert werden. Ein solches Konzept sei nicht nur „vollgeschriebenes Papier“, sondern werde ständig fortgeschrieben, betont Bürgermeister Fassott.

Sachbearbeiter Simon Schneider kümmert sich derzeit in Absprache mit den Ortsgemeinden um die Erstellung eines Aufgabenverzeichnisses, um auf die örtlichen Gegebenheiten einzugehen. Dabei können auch Interessengemeinschaften einbezogen werden. Auf Basis des Verzeichnisses soll ein Ingenieurbüro dann das Hochwasserschutzkonzept erstellen. Dafür sind laut Fassott 40.000 Euro im Haushalt vorgesehen, allerdings ist eine finanzielle Förderung von bis zu 90 Prozent möglich. Verwaltungsfachmann Schneider rechnet damit, dass die Bürger in einem Jahr bei Veranstaltungen und mit Flyern zur Selbsthilfe informiert werden können.

Bahnübergang: Landtagskandidat tödlich verunglückt

LINGENFELD/WESTHEIM. Beim Opfer des Zugunglücks am Montagmorgen in Lingenfeld handelt es sich nach RHEINPFALZ-Informationen um Landtagskandidat Jürgen Strantz.

Der 51-Jährige verunglückte mit seinem Fahrrad auf dem Weg von seinem Wohnort Westheim zur Arbeit bei der Stadtverwaltung Speyer. Er hatte versucht, den Bahnübergang trotz geschlossener Schranke zu überqueren und wurde von einem Güterzug erfasst. Der passionierte Fahrradfahrer, der komplett aufs Auto verzichtete, machte sich als Landtagskandidat der Partei Die Linke im Wahlkreis 51 Germersheim für den Ausbau von Radwegen und fahrradfreundlichen Gemeindestraßen stark.



Jürgen Strantz

ARCHIVFOTO: VAN

Außerdem forderte er den konsequenten Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Strantz war stellvertretender Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs Landesverband Rheinland-Pfalz und im Kreisverband Germersheim langjähriges Vorstandsmitglied. Im Kandidatengespräch mit der RHEINPFALZ vor wenigen Wochen hatte er noch anhand seines täglichen Arbeitsweges die Gefahren für Radfahrer beschrieben und den weiteren Bau von Radwegen gefordert. „Ich muss auf diesem Weg oft die Straße benutzen“, hatte Strantz erzählt. Er war verheiratet, hatte keine Kinder.

Einen Ersatzkandidaten für die Landtagswahl hatte Strantz nicht. Der Kreisverband der Partei müsse diese Schreckensnachricht erst einmal verarbeiten und sich dann damit auseinandersetzen, sagte Vorsitzender Benjamin Engelhardt. Da kein Ersatzkandidat auf der Liste stand, bedeutet Strantz' Tod voraussichtlich auch für die Landtagswahl am 14. März erhebliche Änderungen, wie Kreiswahlleiter Landrat Fritz Brechtel (CDU) mitteilt. Sicher ist, dass ein Termin für eine sogenannte Nachwahl festgelegt werden muss. Zunächst muss sich aber die Partei zu einem möglichen neuen Bewerber erklären. Dieses Gespräch wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Wird ein neuer Kandidat benannt, beginnt das Prozedere wie beispielsweise Wahlausschusssitzung und öffentliche Bekanntmachung von vorne. Neue Wahlunterlagen müssen in jedem Fall gedruckt werden. Aktuell klärt die Kreisverwaltung mit dem Landeswahlleiter alle notwendigen Konsequenzen und den rechtlichen Rahmen. |tom

Mit Armbrust und Plastiktüte

WALDSEE: Polizei nimmt nach Tötungsdelikt 51-Jährigen fest

VON TIMO LESZINSKI

Ermittlungserfolg beim Tötungsdelikt in Waldsee: Nach Angaben der Staatsanwaltschaft Frankenthal und der Kriminalpolizei Ludwigshafen konnte ein 51-jähriger Tatverdächtiger festgenommen werden. Die ungewöhnliche Art einer der benutzten Waffen brachte die Beamten relativ schnell auf die richtige Spur.

Der Mann wird beschuldigt, in Waldsee einen 64-jährigen Werkstattbesitzer getötet zu haben. Dieser ist am Montagmorgen vergangener Woche in seiner Werkstatt in einem Gewerbegebiet gefunden worden. Der 51-jährige Tatverdächtige, der ohne festen Wohnsitz ist, wurde laut Staatsanwaltschaft in der Nacht zum Mon-

tag in Edenkoben durch die Polizei kontrolliert und vorläufig festgenommen. Das Amtsgericht Frankenthal erließ auf Antrag der Staatsanwaltschaft Haftbefehl wegen Totschlags. Mord sei bislang nicht nachzuweisen. Der Tatverdächtige, der sich nicht zur Sache äußerte, wurde in eine Justizvollzugsanstalt gebracht.

Wie der leitende Oberstaatsanwalt Hubert Ströber gegenüber der RHEINPFALZ ausführte, habe der Verdächtige wohl zunächst mit einer Armbrust auf den Werkstattbesitzer geschossen, der Pfeil habe noch im Körper gesteckt, als das Opfer gefunden wurde. „Das ist schon nicht alltäglich und hat die Ermittlungen erleichtert“, sagte Ströber. Die Festnahme in Edenkoben sei das Ergebnis dieser gezielten Fahndung gewesen. Gestorben ist der Waldseer aller-

dings nach den Ergebnissen der Obduktion nicht durch den Armbrustpfeil, sondern durch Erstickten. Dabei habe der Täter ein Seil und eine Plastiktüte, die er dem Opfer über den Kopf stülpte, benutzt.

Zum konkreten Tatmotiv kann Ströber noch keine Aussagen treffen. „Aber aus den Ermittlungen geht hervor, dass es in der Vergangenheit bereits Streit zwischen dem Beschuldigten und dem Opfer gab“, berichtet er. Dem jetzt Festgenommenen sei auch schon Hausverbot für die Werkstatt erteilt worden.

Zum Tatverdächtigen teilte Ströber auf Anfrage mit, dass es sich um einen 51-Jährigen mit deutscher Staatsangehörigkeit handelt. Geboren sei er in einem anderen Bundesland. Er war der Polizei nicht durch frühere Straftaten bekannt. **SÜDWEST**



Werkstatt in Waldsee: Dort wurde der 64-Jährige tot aufgefunden.

FOTO: TIMO LESZINSKI

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

Viele Angebote aus dem Prospekt*

JETZT ONLINE EINKAUFEN. GALERIA.DE

Unsere Filialen sind zurzeit leider geschlossen. Aber wir bleiben Ihnen erhalten.

Bestellen Sie unsere tollen Angebote vom 17.02. bis 23.02.2021 einfach online!

Einfach nach Hause liefern lassen oder online reservieren und an ausgewählten Filialen abholen.**

* Der Prospekt liegt einem Teil der Ausgabe bei. Alle Angebote finden Sie auch auf galeria.de

** Alle Filialen mit geöffneter Abholstation finden Sie auf galeria.de

ONLINE VERFÜGBARKEIT IN DER FILIALE PRÜFEN, WUNSCHARTIKEL RESERVIEREN
Sofort abholen

ONLINE SHOPPEN, NACH HAUSE LIEFERN LASSEN
Füße hochlegen



ELEKTRO-KLEINGERÄTE Top-Marken – Top-Preise

GALERIA
KARSTADT KAUFHOF

GALERIA Karstadt Kaufhof GmbH, Theodor-Althoff-Str. 2, 45133 Essen